

Zahnimplantate (Einpflanzung künstlicher Zahnwurzeln)

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

bei Ihnen soll eine künstliche Zahnwurzel eingepflanzt werden. Vor dem Eingriff sprechen wir mit Ihnen über Notwendigkeit und Möglichkeiten der geplanten Maßnahme. Sie müssen naheliegende, typische Risiken und Folgen des Eingriffes kennen, damit Sie sich entscheiden können. Dieses Aufklärungsblatt soll helfen, das Gespräch vorzubereiten.

Sind Vorbehandlungen notwendig?

Zur Vorbereitung der Behandlung werden entsprechende Unterlagen und Modellen, die manchmal in einen Artikulator eingebracht werden, angefertigt. Eine Schablone kann zur genauen Lagebestimmung angefertigt werden.

Wie wird der Eingriff durchgeführt?

Die Operation erfolgt bei Ihnen in örtlicher Betäubung. Für die örtliche Betäubung wird an der Stelle, an der das Implantat gesetzt werden soll, eingespritzt. Manchmal wird aber auch der Nerv, der das Gebiet versorgt, in dem das Implantat eingesetzt werden soll, etwas entfernter direkt betäubt.

Mit einem Schnitt in der Schleimhaut wird der Kieferknochen freigelegt. Bohrer verschiedener Länge und Form dienen dazu, einen Hohlraum zu schaffen, in den das Implantat eingebracht werden kann.

Obwohl durch genaue Untersuchungen (Röntgen, Modelle, klinische Untersuchungen, etc.) vor der Operation die optimale Lage des Implantates festgelegt wird, kann es sich während der Operation als unmöglich erweisen, das Implantat einzubringen. Dann wird der Eingriff abgebrochen und die Schleimhautwunde vernäht. Es kann dann in der Regel problemlos herkömmlicher Zahnersatz verwendet werden.

Nach der Einheilungszeit werden die Aufbauteile zur Befestigung des Zahnersatzes am Implantat angebracht. Dazu ist sehr oft die Freilegung durch Schleimhautschnitte notwendig. Eventuell wird auch ein Weichteileingriff mit Verpflanzung von Schleimhaut erforderlich. Dies ist ein kleiner Eingriff unter örtlicher Betäubung. Das Implantat ist jetzt belastbar und kann für den geplanten Zweck verwendet werden.

In manchen Fällen ist es notwendig, Knochen oder andere Hilfsmittel einzubringen, um bessere Voraussetzungen für das Einbringen und Einheilen des Implantates zu schaffen. Dafür ist manchmal eine eigene operative Sitzung erforderlich.

Worauf ist zu achten?

- Beachten Sie bitte, dass das Reaktionsvermögen nach der Gabe eines Beruhigungs-, Schmerz- oder Betäubungsmittels vorübergehend beeinträchtigt ist. Lassen Sie sich deshalb bitte abholen. Sorgen Sie für eine ständige Aufsicht am Tag des Eingriffes. Ferner sollten Sie in diesem Zeitraum nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen, nicht an gefährlichen Maschinen arbeiten und keine wichtigen Entscheidungen treffen.

- Im allgemeinen kommt es nach dem Eingriff zu einer Schwellung, die im Laufe der Zeit wieder zurückgeht. Sollten Schmerzen auftreten, kann man diese sehr gut mit Schmerzmitteln beheben. In beiden Fällen kann die Mundöffnung eingeschränkt sein.
- Wurde die Wunde mit Fäden vernäht, die der Körper nicht auflösen kann, ist eine Entfernung dieser Fäden erforderlich.
- In manchen Fällen ist zusätzlich die Anwendung von Antibiotika notwendig.
- Das Implantat soll während der Einheilungsphase nicht belastet werden. Durch die Art des Provisoriums wird dafür gesorgt.
- Eine exakte Mundpflege ist die Voraussetzung für den langen Erhalt des Implantates über Jahre. Wir werden Sie darüber näher informieren.
- Regelmäßige Kontrollen sind unbedingt erforderlich.

Über weitere Verhaltensregeln und ein geeignetes Schmerzmittel informiert Sie der Arzt.

Wie sind die Erfolgsaussichten?

Die Verwendung von Implantaten hat die Behandlungsmöglichkeiten des Zahnarztes erheblich erweitert und teilweise verbessert. Durch die Implantate gibt es jetzt zu den herkömmlichen Methoden des Zahnersatzes Alternativen. Die prothetische Versorgung erfordert jedoch meist größeren Aufwand.

Ist mit Komplikationen zu rechnen?

Im allgemeinen wird die Operation gut vertragen. Größere Komplikationen, die nicht beherrschbar wären, ergeben sich kaum. Trotzdem kann es natürlich in Einzelfällen zu Komplikationen kommen, die dann eventuell weitere Maßnahmen erforderlich machen. Zu nennen sind:

Allgemeine Komplikationen:

- Blutungen: Bei starker Blutung kann das erneute Eröffnen der Wunde oder eine operative Blutstillung erforderlich werden;
- Entzündungen (Eiteransammlung, Knochenentzündung): Treten Entzündungen auf, kann das Implantat und eventuell eingebrachtes Material verlorengehen. Durch die Behandlung, z.B. mit Antibiotika, wird versucht, es zu erhalten;
- Überempfindlichkeitsreaktionen (Allergie) gegen Betäubungsmittel, eingesetzte Medikamente und Materialien: Sie äußern sich z.B. als Juckreiz oder Abstoßungsreaktion; stärkere Reaktionen bis hin zu Kreislaufstillstand, Krampfanfällen und Atemstörungen, die teilweise stationär behandelt werden müssen, sind äußerst selten; Überempfindlichkeits- und Abstoßungsreaktionen gegen das Implantat kommen im allgemeinen nicht vor;
- Thrombose/Embolie oder Kreislaufreaktionen: Diese Störungen sind äußerst selten. Sie treten vor allem bei längerer Liegezeit und älteren Patienten auf. Falls bei Ihnen ein erhöhtes Thrombose- und Embolierisiko (Bildung und Verschleppung von Blutgerinnseln) besteht, erhalten Sie vorbeugende Medikamente. Diese notwendigen Maßnahmen zur Beeinflussung der Blutgerinnung können zu vermehrten Nachblutungen führen.

Implantatverlust

- Implantatverlust: Trotz exakter Technik kann sich das Implantat kurz nach dem Eingriff oder später lockern. Dann muss es entfernt werden und die Wunde ausheilen. Später kann evtl. ein neues Implantat gesetzt werden;
- immer wiederkehrende Entzündungen: Wenn das Implantat nur zum Teil eingeeilt ist, kann es die Ursache dafür sein; es muss dann herausgebohrt werden.
- Beschädigung von Nachbarzähnen: Zu Beschädigungen an Nachbarzähnen kommt es sehr selten bei der Vorbereitung des Implantatbettes, besonders aber dann, wenn die Wurzeln eng beieinander stehen. Eine Wurzelbehandlung kann notwendig werden.

Unterkiefer:

- Gefühlsstörung im Bereich des Unterkiefers und der Unterlippe: Bedingt durch die Lage des Unterkiefer-nervs kann es beim Einsetzen von Implantaten oder durch die Betäubungsspritze zu einer mechanischen Schädigung des Nervs kommen, die eine Gefühlsstörung auslöst;
- Gefühls- und Geschmacksstörung der Zunge: Sie können durch die Berührung des Zungennervs bei der Operation oder durch die Betäubungsspritze entstehen.

Die genannten Nervenstörungen sind meist vorübergehend, selten – trotz entsprechender Folgeeingriffe (z.B. Entfernung des Implantats, Nerven-naht) – auch dauerhaft. Eine Bewegungsstörung von Zunge oder Unterlippe besteht in keinem Fall.

- Knochenbruch: Bei besonders dünnem Unterkiefer kann es durch die Bohrung zu einer Schwächung des Knochens und dadurch äußerst selten zu einem Knochenbruch kommen. Dann ist manchmal eine operative Behandlung, unter Umständen mit Knochentransplantation, unter Allgemeinnarkose erforderlich.

Oberkiefer:

- Kieferhöhlen- und Nasenhöhleneröffnung: Dies tritt nur selten auf. Falls es zu Entzündungen der Höhlen kommt, wird mit einem Antibiotikum behandelt. Bei Fortbestehen der Entzündung kann die Entfernung des Implantats erforderlich werden. Äußerst selten ist ein operativer Eingriff an den Nebenhöhlen notwendig;
- Kieferhöhlenentzündung: Wird Fremd- oder Eigenmaterial in die Nähe oder in die Kieferhöhle selbst eingebracht, kann es Ausgangspunkt für Entzündung sein. Material und Implantat müssen dann entfernt werden. Eine Behandlung mit Antibiotika oder einer Operation kann erforderlich werden.
- Nervenstörungen: (z.B. Taubheitsgefühl, schmerzhaftes Mißempfindungen): Im Bereich von Oberkieferzähnen, Zahnfleisch und Gaumen kann es zu vorübergehenden Gefühlsstörungen kommen, die im allgemeinen nach einigen Wochen bis Monaten restlos verschwinden. Selten tritt auch eine unter Umständen bleibende Gefühlsstörung der Wange oder Oberlippe auf.

Haben Sie noch weitere Fragen?

Im Aufklärungsgespräch sollten Sie nach allem fragen was Ihnen persönlich wichtig erscheint, so z.B.:

- Wie notwendig und dringlich ist der Eingriff?
- Gibt es andere Möglichkeiten der Behandlung?
- Bestehen persönliche Risiken, die im Aufklärungsblatt nicht erwähnt sind?

Was der Arzt wissen muss...

- Besteht eine erhöhte Blutungsneigung (z.B. bei kleinen Verletzungen, Zahnbehandlung) oder entstehen leicht blaue Flecken ohne besonderen Anlass?
- Nehmen Sie Medikamente ein (z.B. Marcumar, Aspirin, ASS, Antibiotika, etc.)?
- Besteht eine Allergie (z.B. Asthma, Heuschnupfen) oder Überempfindlichkeit (z.B. gegen Pflaster, Latex, Nahrungsmittel, Medikamente, örtliche Betäubungsmittel)?
- Besteht eine Herz- oder Lungenkrankheit (z.B. Herzfehler, Herzrhythmusstörungen, Erkrankung der Herzkranzgefäße, Bronchialasthma), ist der Blutdruck erhöht oder wurde ein Herzschrittmacher eingepflanzt?
- Besteht eine akute oder chronische Infektionskrankheit (z.B. Hepatitis, Tbc, AIDS)?
- Frauen im gebärfähigen Alter: Könnten Sie schwanger sein?
- Rauchen Sie oder trinken Sie regelmäßig Alkohol?
- Befanden Sie sich in letzter Zeit in ärztlicher Behandlung?